

Schriftenschau.

In diesem Abschnitte des Speläologischen Jahrbuches soll alte und neue Literatur aus dem Gebiete der Speläologie und der angrenzenden Wissenschaften besprochen werden. Gerade der außerordentlich große Umfang der Höhlenwissenschaft und ihr Übergreifen in benachbarte Disziplinen lassen es als notwendig und wünschenswert erscheinen, daß von allen einschlägigen Arbeiten, seien es solche, die als selbständige Bücher, seien es solche, die als Beiträge in periodischen Zeitschriften erscheinen, ein kurzer, aber die wichtigsten Ergebnisse wiedergebender Auszug sowie eine Kritik über die Güte und Verwendbarkeit der Veröffentlichung geben werde.

Solange nicht eine brauchbare speläologische Bibliographie vorliegt, an deren Zusammenstellung bereits gearbeitet wird, die auch in geeigneter Weise die ältere speläologische Literatur berücksichtigt, soll auch diese in der Schriftenschau Berücksichtigung finden.

F. Mühlhofer: Beiträge zur Kenntnis der Cyrenaika (mit besonderer Berücksichtigung des Höhlen- und Karstphänomens), S. VIII, 67, Großoktag mit einer Routenkarte, 2 Tafeln und 49 Textfiguren. Speläologische Monographien, Band IV, Wien 1923.

Der bekannte und erfolgreiche Höhlenforscher und Forschungsreisende F. Mühlhofer unternimmt es in dieser Studie, auf Grund seiner Teilnahme an der österreichischen Sahara-Expedition (1911, 1912), von der Cyrenaika, worunter wir schlechtweg das Küstenland zwischen Bengasi und Solum verstehen, ein anschauliches Bild ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf Grund der Oberflächenbeschaffenheit und der Karsterscheinungen zu entwerfen; gerade der extreme Karstcharakter des Untersuchungsgebietes verleiht der Studie auch vom allgemeinen Standpunkte der Karst- und Höhlenforschung einen erhöhten Wert.

Im ersten Kapitel wird der Cyrenaika an der Hand einer Reihe guter Abbildungen als einem blühenden Kulturlande während der Antike gedacht und ihr Verfall auf das Zugrundegehen der dortigen Kultur und nur unwe sentlich auf hydrographische Veränderungen zurückgeführt.

Das zweite und dritte Kapitel handeln vom cyrenäischen Karst und seiner Sonderstellung sowie der Wasserverhältnisse, der Wasserversorgung und der Bodenkultur

der Cyrenaika im Altertum, wobei eine ganze Reihe sehr interessanter und bisher fast gar nicht berücksichtigter antiker Bauwerke, wie Höhlenflußfassungen, Zisternen, Badequellen usw. ausführlich besprochen werden. Dieser Teil gibt einen ausgezeichneten Einblick in die Wasserwirtschaft des antiken Lybiens und führt uns klar vor Augen, wie die Kultur des Bodens unmittelbar und unzertrennbar abhängig war von diesen hydrotechnischen Anlagen.

Im vierten Kapitel wird der Schächte und des Vauclusehorizontes von Cyrene, dann der Kesseltäler östlich von Maaden el Garib, dem Kesseltal von Merdsch und anderer karstischen Phänomene gedacht. Das Schlußkapitel bilden Untersuchungen über die Karsthydrographie des cyrenäischen Karstes, wobei unter anderen auch auf das Quellbecken von Guba, auf die Entwässerung der Kesseltäler von Bir Garib, auf den Garibsee und auf die hydrographischen Zusammenhänge der Küstenebene mit dem Binnenkarste näher eingegangen wird.

Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse sowie ein gut durchgearbeitetes Orts- und Sachregister beschließt die dankenswerte und vielfach ganze neue Gesichtspunkte ergebende Studie, der auch eine große Routenkarte des bisher in der wissenschaftlichen Literatur noch recht stiefmütterlich behandelten Gebietes beigegeben ist.

G. Kyrie (Wien).

Natvig Reinhardt L.: Hammernesgrotterne ved Langvandet. Den Norske Turistforenings aarboek 1923. Sep. pag. 1—14. 5 Textabbildungen, 2 Karten im Text.

Über die Fauna der Höhlen am Ranenfjord ($66\frac{1}{2}$ ° n. Br.), des einzigen Höhlengebietes Norwegens, lagen Untersuchungen bisher nicht vor. Es ist daher zu begrüßen, daß der Kristianiaer Zoologe R. L. Natvig im Sommer 1922 hier neben geographischen auch zoologische Rekognoszierungen vornahm. Angeregt durch Natvigs Höhlenbesuch führten später seine beiden ortsansässigen Begleiter — Ole und Niels Ravnaa — die Forschungen im Kalkgebiet des Hammernes weiter und entdeckten nach und nach hier fünf neue Höhlen von 25—280 m Länge. Es wurden von folgenden Wirbeltieren Knochenreste angetroffen: *Ursus arctos* (Risehullet, Höhle Nr. 1, Nielshöhle), *Canis lupus* (Höhle Nr. 1, Sorbækkenhöhle), *Tetrao urogallus* (Höhle Nr. 1), *Tetrao tetrix* (Höhle Nr. 1). Troglobien wurden, wie bei diesem ja erst spät von der diluvialen Eisdecke befreiten Höhlengebiet zu erwarten, vermißt. In der Risehullet sammelte Natvig die trogophile Fliege *Blepharoptera serrata*. Hinzuweisen ist auf die von Natvig entworfene Karte der Risehullet, die die ausführlichen topographischen Angaben ergänzt.

J. Arndt (Berlin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Speläologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [3_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Kyrle Georg, Arndt J.

Artikel/Article: [Schriftenschau 165-166](#)